



Zeichnung von Barlog

Der erste Schnee — ein Schreckenstag für alle Portiers

gezogen, als mich der Glücksbringer einholte und mir eintausenddreihundertundfünfzig Mark in die Hand drückte. Wobei er noch einen tückischen Blick zum Buchmacher zurückwarf und knurrte: „Betrügerbande! ...“

Die Doppelwette

Da gibt es auf den großen Rennbahnen die sogenannte Doppelwette, die in den meisten Fällen sehr große Quoten ausschüttet. Man hat nämlich die siegenden Pferde zweier Rennen im voraus zu erraten, und man verliert seinen Einsatz, wenn nur eines der in Vorschlag gebrachten Pferde gewinnt. Man erwirbt für zehn Mark den Doppelwettchein,

der aus zwei vollkommen gleichartig vorgedruckten Teilen besteht und in der Mitte perforiert und trennbar ist. Auf beide Hälften schreibt man in die vorgesehenen Rubriken die Programmnummern jener beiden Pferde, in denen man die Sieger der beiden Rennen vermutet. Beide Hälften sind nummeriert, die eine verbleibt dem Wetter, die andere wird dem Toto-Beamten übergeben. Hat man beide Sieger erraten, so wandert man zum Schalter, die passende Hälfte wird herausgesucht und der Gewinn ausgezahlt. Ureinlich, wie man sieht!

Eines schönen Renntages kam die große Sensation. Der Sieger des ersten Rennens, das in die Doppelwette eingeschlossen war, brachte die Außenseiterquote von 350 : 10. Und